

## **Digitale Transformation und präventive Arbeitsgestaltung**

Die Arbeitswelt befindet sich mitten in einer tiefgreifenden Veränderung, die als Industrie 4.0 oder Arbeitswelt 4.0 betitelt wird. Diese Transformation hat auch Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer. Es kann angenommen werden, dass der Mensch und die sozialen Beziehungen bei der Arbeit von diesem Prozess grundlegend betroffen sind.

Im Rahmen des Verbundprojekts Prävention 4.0 wurden Gespräche mit Experten und Beratern im Arbeits- und Gesundheitsschutz, aus Wissenschaft, Fachverbänden und Betrieben zu verschiedenen Aspekten von „4.0“ durchgeführt. Schwerpunkte waren dabei die Einschätzung von neuen oder veränderten Gefährdungen und Belastungen sowie die Nennung von Erfolgskriterien für eine sichere und gesunde Arbeitswelt 4.0. Die Intention der Gespräche mit Experten war Handlungsfelder einer Prävention 4.0 zu identifizieren, die Herausforderungen und Chancen für kleine- und mittlere Unternehmen zu konkretisieren, Maßnahmen und Lösungsansätze zur Gestaltung der Arbeit in der digitalen Transformation zu nennen sowie Unterstützungsbedarfe zu analysieren.

Es kristallisierte sich heraus, dass die Umsetzung von neuen Techniken und Prozessen in der Praxis noch als gering eingestuft werden kann. Einzelne Aspekte sind jedoch bereits teilweise umgesetzt, bspw. selbstüberwachende Aufzüge, die Nutzung von Tablets oder Smart Glasses, virtuelle Simulationen, führerlose Transportsysteme, Mobile Health oder kollaborierende Roboter. Es kann konstatiert werden, dass dem Menschen in der Arbeitswelt 4.0 eher eine dirigierende Rolle zukommt, wohingegen autonome Prozesse steuern und entscheiden.

Experten schätzen, dass der Arbeits- und Gesundheitsschutz zu spät in die Überlegungen, 4.0-Prozesse zu etablieren, einfließt. In der Umsetzung stehen funktionelle Vorteile im Vordergrund, daher werden Berater zur Prävention erst einbezogen, wenn einzelne Komponenten schon getestet worden sind. Eine spätere Anpassung ist dahingehend schwierig, da die Software und die Vernetzung der Systeme eine wichtige Rolle spielt.

Kriterien für eine erfolgreiche Umsetzung von 4.0-Prozessen im Betrieb sind laut Expertengesprächen unter anderem folgende:

- Veränderungen müssen gut geplant und Gefährdungen frühzeitig beurteilt werden.
- Im Sinne der Prävention muss das Gesamtsystem betrachtet und ganzheitlich agiert werden.
- Betroffene und Beteiligte müssen rechtzeitig eingebunden werden.
- Beschäftigte müssen informiert und qualifiziert werden.
- Der Mensch muss im Mittelpunkt bleiben.

### **Projekt Prävention 4.0: Partner und Ziele**

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte und vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) begleitete Projekt Prävention 4.0 analysiert die Auswirkungen der Veränderungen auf Führung, Organisation, Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit. Ziel des Verbundprojektes ist es, die neue Arbeitswelt dahingehend zu untersuchen, wie diese präventiv gestaltet werden kann, wie die Unternehmensführung in der Arbeits- und Lebenswelt 4.0 aussieht und wie sich die Rolle und Beteiligung des Menschen oder der Stellenwert der betrieblichen Sicherheit und Gesundheit verändern. Der VDSI ist ein Partner in diesem Verbundprojekt von Experten.

### **Kontakt**

Katrin Zittlau

Leiterin des Fachbereichs Demografie und Beschäftigungsfähigkeit und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projektteam Prävention 4.0

Telefon: +49 170 6596933

E-Mail: [fb-demografie@vdsi.de](mailto:fb-demografie@vdsi.de)